

res zur selbstständigen Voraussetzung gehabt. In Folge der zunehmenden Unruhebewegungen in Griechenland, die durch feindliche Agitation verursacht wurden, sind bisher 800 Mann Verbandsstruppen im Piräus und anderen griechischen Häfen gelandet.

In Erwartung der deutschen Offensiv.

Paris, 22. Februar. Die französischen Kriegsberichterstatter im britischen und französischen Quartier wollten wissen, daß die deutsche Offensiv unmittelbar bevorstehe. Der Berichterstatter des „Recht Journal“ drückt, was Generalcommando wie unerschütterlich, wo der Durchbruchversuch erfolgen werde. Die Militärkritik fordert, den deutschen Vormarsch, in Westfalen auszuhalten und den Deutschen die Möglichkeit mit einer neuen Offensiv abzuwehren. Das „Journal des Débats“ schreibt, die Umgruppierung an der gemeinsamen Ententezeit sei seit 8 Tagen so gut wie abgeschlossen. Anstrengung sei unmittelbar vor einer neuen Offensiv, die diesmal die Umfassung aller Militärentscheidungen.

Der deutsche Generalstabbericht.

Wiesbaden, 22. Februar. (Ausl. B.)
Wöchentliches Kriegswochenblatt.
In einzelnen Abschnitten Artillerie- und Infanterie-Verhältnisse, die eine genaue Schilderung der Lage der deutschen Truppen in der Westfront zeigen. In der Westfront wurde eine große Schlacht abgefochten und gewonnen.

In den letzten drei Tagen wurden im Südwesten und den der Erde aus 21 feindliche Flugzeuge und 2 Luftschiffe abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Kaiser Karl im deutschen Hauptquartier.
Berlin, 22. Februar. (Ausl. B.) Seine Majestät Kaiser Karl wollte heute im großen Hauptquartier zur Besprechung schwebender Fragen. In seiner Begleitung befanden sich der Chef des Österreichisch-ungarischen Generalstabes General von Kraus und der deutsche Militärattaché General v. Franke. In den Besprechungen wählten die Kaiserpaare, worin auch der Generalquartiermeister teil.

Der Streit war schon am Verfallener Beschluß.

Konstantinopel, 21. Februar. Es ist möglich, daß die englische Flotte den 22. Februar an der Verfallener Beschluß über die Fortsetzung des Krieges. Die unmittelbare Folge der deutschen und englischen Arbeiterdemonstrationen war, wenn dies richtig ist, haben somit die deutschen und österreichischen Arbeiter gegen ihren Willen zur Verhängung des Krieges beigetragen.

Erste Lage der Entente.

Paris, 22. Februar. Bei dem Umsturz der englischen Abgeordneten der Arbeiterpartei durch die Deputierten der konservativen Sozialisten löste eine heftige Auseinandersetzung zwischen den Parteien aus. Der Streit über die Fortsetzung des Krieges wurde in London in nächster Zeit die Sozialisten an das Fieber gefesselt. Der die Verhältnisse in England ferne, wissen, wie stark es um die Arbeiter gehe.

Der japanische Oppositionsführer über Elia-Vorbringen.

Tokio, 22. Februar. Im japanischen Abgeordnetenhaus fand der Führer der Opposition, der die Fortsetzung des Krieges ablehnt, eine heftige Auseinandersetzung mit dem Führer der Regierung. Der Oppositionsführer sprach sich über die Fortsetzung des Krieges aus. Er sagte, daß man dieses Programm nicht so sehr vom jenseitigen wie vom prinzipiellen Standpunkte betrachten müsse. Bei aller Bewunderung für die Fortsetzung des Krieges müsse doch die Frage gestellt werden, ob Elia-Vorbringen in der Natur der Sache liegt. Die Fortsetzung des Krieges sei ein Prinzip, dessen Anwendung auf andere Umstände Teil der Erde zu unvorhergesehenen Veränderungen führen müsse. Elia wurde daraufhin unterbrochen und der Fortsetzung des Krieges beigestimmt.

Vom See- und Luftkrieg.

5 Dampfer, 2 Segler vertrieben.

Berlin, 21. Februar. Der neuerrichtete Dampferflotte der Kaiserlichen Marine ist an der Ostküste der Ostsee 5 Dampfer und 2 Segler am 21. Februar vertrieben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Nommt und verfolgt mich!

Berlin, 21. Februar. In den ersten des deutschen Meereskrieges sind nach der Kriegserklärung folgende Verhältnisse entstanden: Die in europäischen Gewässern stationierten amerikanischen Unterseeboote erhalten täglich um Mitternacht eine drahtlose Meldung folgenden Inhalts: Ich befinde mich in den Gewässern des Nordatlantischen Ozeans nördlicher Breite und östlicher Länge. Kommt und verfolgt mich! Ich erwarte Euch! Dies ist die Unterseebootkommunikation. Das Reich war bekanntlich der Unterseebootkommando der Kaiserlichen Marine mit seinem Unterseeboot in New York einsetzte und auf der Westküste mehrerer amerikanischer Schiffe beobachtet. Die Amerikaner versuchten alles Mögliche, um das Unterseeboot in der Nähe des angebotenen Tages zu fassen, bisher ohne Erfolg.

Fliegerangriff auf Oker.

Köln, 22. Februar. Aus London wird berichtet: Donnerstag abend 9 Uhr überfiel ein deutsches Flugzeuggeschwader die Oker und verlor dabei drei Bombenträger, von denen kommend die Stadt Jünnsbrud. Es wurden ungefähr acht leichte Bomben im Gewicht von 10 bis 25 Kilogramm abgeworfen, darunter drei Brandbomben. Sie explodierten und richteten an verschiedenen Stellen der Stadt leichte Zerschaden an. Leider hat der Angriff auch Opfer gefordert. Eine Frau wurde getötet, zwei Personen wurden erheblich und mehrere leicht verletzt. Der Kampf flieger ging bis zu 3000 Meter Höhe und bis hoch auf dieser geringen Höhe zwei glühenderweise leuchtende Raketen-Bomben, die mit Maschinengebetrieben; eine Bomben, die vor den Angriff für Kultur und Verschicktheit kämpfenden Feinden trotz der bekanntlich weithin sichtbaren Besichtigung auf den Dächern solcher Häuser mit dem Erfolg durchgeführt wurde, daß mehrere Gebäude die Dächer der Wagen durchbohrten.

Feindliche Flieger über Jünnsbrud.

Jünnsbrud, 22. Februar. Gestern nachmittag überfielen vier feindliche Flieger, ein großes, mit Maschinengebetrieben ausgerüstetes Kampfflugzeug und drei Bombenträger, von denen kommend die Stadt Jünnsbrud. Es wurden ungefähr acht leichte Bomben im Gewicht von 10 bis 25 Kilogramm abgeworfen, darunter drei Brandbomben. Sie explodierten und richteten an verschiedenen Stellen der Stadt leichte Zerschaden an. Leider hat der Angriff auch Opfer gefordert. Eine Frau wurde getötet, zwei Personen wurden erheblich und mehrere leicht verletzt. Der Kampf flieger ging bis zu 3000 Meter Höhe und bis hoch auf dieser geringen Höhe zwei glühenderweise leuchtende Raketen-Bomben, die mit Maschinengebetrieben; eine Bomben, die vor den Angriff für Kultur und Verschicktheit kämpfenden Feinden trotz der bekanntlich weithin sichtbaren Besichtigung auf den Dächern solcher Häuser mit dem Erfolg durchgeführt wurde, daß mehrere Gebäude die Dächer der Wagen durchbohrten.

Bayer & Heinze

Abteilung Lichtenstein-Calinberg.
Hauptgeschäft: Chemnitz.
Schwesterfiliale Burgstädt.
Kauf- und Verkauf von Wertpapieren.
Besondere Abteilung für Sächsische Renten und Aktienwerte.

Aus Rab und Fern.

Lichtenstein, 21. Februar.
Die Landeskirchenkollekte am Vortage, den 27. Februar, wird, wie alljährlich, für den Zweck der Unterstützung der Armen einzuhalten sein.

Der neue Sommerfahrplan, der am 1. Mai in Kraft tritt, wird, wie die „Verd. Allgem.“ berichtet, Hindernisse in der Bahn des letzten Eisenbahnverkehrs kaum bringen, jedoch auf wesentliche Veränderungen des Verkehrs nicht zu rechnen ist. Besonders wird einige Zugverbindungen mit bestimmten Stationen zur Erleichterung des Verkehrs durch erhöhte und turbinenartige Militärpersonen eingerichtet werden. Auf den Zivilverkehr wird auch hier besondere Rücksicht nicht genommen werden können.

In den Kammerlichtspielen tritt im vierten, erkrankenden Lebensjahr die bekannte Händelspielerin Hermine Decker auf und wird die Besucher durch ihr vorzügliches Spiel entzückt. Außerdem kommt noch das prächtige Lustspiel „Der Lebensabschnitt“ zur Vorführung.

Thonische Lichtspieltheater bringt in seinem neuen Programm ein interessantes vierteljähriges Drama „Damon und Menich“ sowie ein Drama „Der Schirm mit dem Schwanz“ und noch verschiedene Einlagen.

Erste Fragen und Wahnungen. Was ist das für eine Woche abgeleitet? Gibt es einen eigenen Fortschritt alles abgeben, was Sie abgeben konnten? Wie wollen Sie es vor den anderen Volksgenossen verantworten, daß Sie aus „Licht und Wahrheit“ nicht zu tun verstanden haben, was Ihre Vaterländische Pflicht war? Nun macht Licht und Wahrheit aus, was Sie verstanden haben! Was ist das nicht darauf, daß das Papier bei Euch abgeleitet werden wird! Bringt es zur nächsten Zusammenkunft, in die Schule, auf die Polizeiwache - Gewandverwaltungen - zur Gewandverwaltungen! Und wenn Sie abgeleitet haben, dann sammeln unermüdet immer weiter! Alle Ausreden gehen nicht!

Zur Beachtung. Die Reichsgewandverwaltungen hat die Kommunalverbände ermächtigt, die Genehmigung zum Ablass von logenartem Kartellanstalt von Büllensrichtern, Buchweizen und Vieh dann auszusprechen, wenn ein im Kommunalverband anwesender Landwirt sein Saatgut ohne Vermittlung eines Händlers unmittelbar an einen Verbraucher abgeben will, der im gleichen Kommunalverband über in einem unmittelbar angrenzenden Kommunalverband wohnt. Will ein Landwirt sein Saatgut unmittelbar an einen Verbraucher in einem anderen, örtlich nicht angrenzenden Kommunalverband verkaufen, so bedarf er dazu der Genehmigung der Reichsgewandverwaltungen in Berlin. Auch bei diesem direkten Saatgutverkehr von Landwirt zu Landwirt dürfen als Saatgut nur diejenigen Früchte bezeichnet und bezeichnet werden, die von der Reichsgewandverwaltungen oder einer amtlich bestellten Saatstelle (in Sachsen der Landeslandwirtschaftl. Landesdirektion, in Berlin die Landeslandwirtschaftl. Landesdirektion, in Berlin die Landeslandwirtschaftl. Landesdirektion) als zur Saat geeignet erklärt worden sind.

Hohndorf. (Der Edison-Salon) bringt morgen das prächtige Gesellschaftsdrama „Förje und Adel“

solche zwei reizende Humoresken „Bauschen, der Röhrenhahn“ und „Kreiner von beiden“.

Reichsbach-Sänger. Morgen im hiesigen Gasthof Nr. 11. Gastpiel in zwei Vorstellungen. Sie werden gewiß wieder eine große Besucherzahl anlocken.

Hermendorf bei Dresden. Tödtlich überfahren. Eine in den mittleren Jahren lebende Frau aus Grünberg wurde am Montag abend beim Aussteigen aus dem Zuge von diesem erfaßt und tödtlich überfahren.

Langensalza. Zwei junge Frauen wurden dem Entschlafener und Sattelmann. Er bald hier gestohlen. Die Tiere hatten einen Wert von über 100 Mark. Aufscheinend sind beide im Falle abgehenden worden.

Leipzig. (Freiburgerzeitung) Drei Zehnjährige, die in einem großen Betriebe in Stellung waren, haben seit längerer Zeit fortwährend ihre Arbeitgeber um Freitagen bestohlen und das über ein Bekannte usw. weiterverkauft. Sie haben eine kurze Strafe zu erwarten, aber auch die Abnahme des Lebens werden als Fehler ihrer bestraft werden. (170 Hund Fleisch und Fleisch gebraten.) In der Nacht zum 16. Februar ist in einem Meiderländer in der Gumbertstraße in Leipzig ein Hund entlaufen und etwa 120 Pfund Fleisch ohne Knochen mit 7 Stück der bekannten Fleischbällchen und 20 Pfund Plut- und Leberwurst gestohlen worden.

Leipzig. (Berliner Nachrichten) Als in der Nacht vom Donnerstag der Geschichtsforscher des Marktgartenes die Kasse nach dem im Gartenhaus gelegenen Geschäftszimmer bringen wollte, wurde er im Vorraum zu dem Zimmer, als er die elektrische Lichtschalter betätigte, von einem im Geschäft tätigen 17-jährigen Jüngling, der sich dort versteckt hatte, mit einem eisernen Gegenstande auf den Kopf geschlagen. Bei dem nun folgenden Ringen riefen die die Treppe herunter. Hierbei schlug der Jüngling auf den schon schwer Verletzten ein, jedoch dieser die die Treppe wieder hinaufstieg und zum Fenster hinauf auf den Hof sprang. Kurz darauf erlangte er die Wohnung wieder und war imstande, trotz der schweren Verwundungen, die Polizei vom Vorgeschickenen zu benachrichtigen. Den Beamten ist es nach längerem Suchen gelungen, den Jüngling an dem Dache des Hauses aufzufinden und festzunehmen.

Wichthener. (Aus russischer Korrespondenz) Die Familie des Händlers Richard Bellmann wurde vor einigen Wochen in große Freude versetzt, indem der Sohn und Bruder sich aus russischer Korrespondenz geloben ist. Der junge schon mit dem Eisen streng ausgeübte Mann hatte das Glück, mit noch vier Kameraden durch die russische Front zu kommen und trotz unglücklicher Verletzungen gesund in die deutsche Front zu gelangen. Der im 18. Lebensjahre lebende Vater ist ebenfalls im Felde.

Reichenbach. (Hilfsblatt) Bei der Firma „Reichenbach“ brach bei der Arbeit ein Arbeiter ein, welches auf die Vorgesetzten übergriff und mehrere Personen verletzete. Der Schaden ist beträchtlich.

Bemerkliches.

Die Wäsche des Herrn Ventmann. In der Wäsche des Herrn Ventmann bei soll ein Soldatentweicheiner einen herrlichen Soldaten, der ein großes Paket auf dem Wege hatte. Das kam dem Wäschemeister verdächtig vor; er kratzte den Soldaten nach dem Kopf und erhielt die Antwort, er wäre Turke und hätte die Wäsche des Herrn Ventmann. Der Wäschemeister prüfte das Paket und fand ein geschlachtetes Schwein.

Eine allwunderbare Wirkung. Eine feindliche Erregung allenthalben ausstrahlend. Seit Wochen befindet sich ein Soldat in einem Geraer Lazarett, der infolge seiner Verwundung nicht reden konnte. Die ärztliche Kunst vermochte bisher nichts gegen die Erkrankung zu tun. Als der Soldat jetzt in ein Lokal kam, in welchem auch seine Angetretene in männlicher Verkleidung erschien, geriet er darauf in Aufregung, daß sein Sprachvermögen zurückkehrte, von dem er sofort energisch Gebrauch machte.

Spinnungsvolle Tochter. Von der Kettener Polizei wurde ein 16-jähriges Dienstmädchen aus Greiz in einem Fremdenhof festgenommen. Sie machte sich durch große Geldausgaben verdächtig. In einem Geschäftshaus hatte das leichtsinnige Mädchen allein für 1000 Mark Goldstücke gekauft. Die Knechtin hatte ihren Witter in Greiz 2000 Mark gestohlen und hielt sich hier unter falschem Namen auf. Bis auf einen kleinen Rest hatte sie das Geld verarsaßt.

Freundlicher Schach. Das Kohlenlager in Zehdenitz brennt. Die Brüder Bergbaugesellschaft dürfte dadurch beträchtlichen Schaden erleiden.

40 Goldausläufer verhaftet. Seit einiger Zeit war es den Behörden bekannt, daß in einigen Orten Deutschlands verbrecherische Umtriebe im Gange waren, dem Vaterlande Geld zu entziehen. Als zentrale der Goldausläufer müssen Berlin und Potsdam angesehen werden. Die Schieber in Berlin machten sich auf der Straße, in den Räumen der Postämter, in Geschäften und Gastwirtschaften an Leute heran, die noch Goldstücke besaßen.

Hohndorf. (Der Edison-Salon) bringt morgen das prächtige Gesellschaftsdrama „Förje und Adel“

und zahlen auch gemühten sie, wo wanderten sie zur Verold aber waltung an Ausland für Franziskaner ist in der Treuhaft den Beamten schenken Geld in Verhalter Wilhelm Goldhandel jenseit ungenügend der Reichsbachumme von werden soll.

Altestes Bankgeschäft am Platze Markt 8.

Sarfert & Co., Werdau

Altestes Bankgeschäft am Platze Markt 8.

Zweigniederlassung: Lichtenstein-Callenberg

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen, Dresden, empfiehlt sich zu billiger und prompter Ausführung der in das Bankfach einschlagenden Aufträge. Spesenfreie Vermittlung von Darlehen bei obigem Verein. Abgabe von Pfand- und Creditbrieten ohne Aufschlag. An- und Verkauf, sowie Verwaltung von Staats- und Wertpapieren aller Arten etc. Vermietung von Stahlblechern unter eigenem Verschluss der Mieter in feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammern. Kostenloser Einlösung von Coupons und gelosten Stücken.

Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.

Gasthof Kuhschnappel.

Heute Sonntag:
11. Gastspiel der beliebten und bekannten
Weißbach-Sänger

Nachmittags 4 und 8 Uhr abends.
Um gütigen Besuch bittet
Germann Zahl.



Thonfeld's Lichtspiel-Theater.

Obere Hauptstraße. Rathhausreihe.
Sonntag und Montag: Ein ganz vorzügliches Programm!
Dämon und Mensch
Eitenndrama in 4 Akten. Hauptrolle: Rudolf Schildkraut.
Der Schirm mit dem Schwan
Puffspiel in 3 Acten. Hauptrolle: Henry Borten,
sowie die üblichen Einlagen.
Es ladet höflichst ein
Familie Paul Thonfeld.

Edison-Salon Hohndorf.

Erstklassiges Lichtspiel-Theater.
Sonntag, den 24. Februar: Ein erstklassiges Programm!
Börse und Adel

Hervorragendes Gesellschafts-Drama in 4 Akten.
Paulchen, der Mohrenknabe

— Fünftes Gastspiel in 2 Akten. —
Nordische Künstler. Nordische Künstler.
Keiner von beiden

— Operette. —
In der Hauptrolle: Ernst Lubitsch und Paul Heidemann.
Einem recht zahlreichen Besuch sehen entgegen
hochachtungsvoll August & Voigt.

E. Grapner, Dentist

3 Minuten von der Haltestelle
aus dem Seeresdienst entlassen.
Gelsenich i. G., Rathhausplatz, 1. Stage.

Spezialität:
Jahreszah ohne Schmerzen, Kronen in Gold und Silber, Zahnfüllungen, Plomben in Gold, Porzellan und Zement. — Reparaturen werden in einem Tag abgeferigt. Besonders schonendes, gewissenhaftes Zahnziehen mit deutscher Behandlung, nach besser Möglichkeit schmerzlose Behandlung. Viele schriftliche Anerkennungen stehen mir zur Seite. — Zugelassen zu den Beamten-, Knappschafts-, Eisenbahn- und Ortskrankenkassen.

Sprechstunden von vorm. 8-12 und nachm. 2-7 Uhr.
In meinem Laboratorium verwende zu sämtlichen Arbeiten nur Friedensmaterial und Natur Kautschuk.

Großer Zuchtviehverkauf!

Von Mittwoch, den 27. bis 28. März an stehen wieder mehrere Transporte, zirka 80 Stück erhaltlicher, hochtragender und fruchtbarender

Kühe und Kalben,
Odenburger Rasse, zu den günstigsten Bedingungen und Preisen (von Mk. 900.— an) in meinen Ställen zum Verkauf.
Gleichzeitig stelle ich eine größere Anzahl

1a Zugochsen

preiswert mit zum Verkauf.
Paul Gerold, Zuchtvieh-Import-Geschäft Zwidau, Hermannstraße 7, am Bahnhof. — Fernsprecher 1028.

Druck und Verlag von Otto Kof. und Wilhelm Bester. Für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Bester in Lichtenstein.
Das heutige Blatt umfasst 8 Seiten.

Achtung! Radfahrer!
Als Erfolg für Summi ist die beste Bereifung Papierbereifung. Solche empfiehlt **Wag Schenderlein** NB Reiferrad zur gefälligsten Ansicht, auch sind dieselben in Friedenstraße zu haben.



1 Paar 8 jährige Pferde
und 1 Paar 4 jährige tragende Stuten
zu verkaufen.
Willy Breiting,
Zwidau i. G.

Schön, gutverzinsliches

Haus

mit Garten, hier, sofort für 15500 Mark bei 1000—1500 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Dr. Bruno Kaufmann,
Lichtenstein.

1 Knecht

gesucht. Zu erfahren in
Zwidau i. G., Gut Nr. 33.

Familien-Anzeigen
finden im
Lichtenstein-C. Tageblatt
weitgehendste Verbreitung.

Abfahr-Scheine

für aus dem Arbeitsverhältnis
tretende Personen hält vorrätig
„Tageblatt“-Druckerei.

Sonnabend und Sonntag:
Wiederum ein großartiges Programm!

Die Einsame.

In der Hauptrolle:
die berühmte Kino-Schauspielerin
Hermine Körner.
— Ergreifendes Lebensbild in 4 Akten. —
Dazu ein feines Lustspiel:
Wir habens geschafft.
Um gütige Unterstützung bittet
hochachtungsvoll Rudolf Lässig, z. Zt. i. H.

Kaffee-Ersatzmittel

nur noch bis zum 15. März frei verkauft werden dürfen, ist es
vorteilhaft jetzt zu kaufen. 1 Pfund 1,60 Mk. bei
Karl Moser, Callenberg.

Ein — hervorragendes Fachblatt seiner Art — ist die
Illustr. Jagd-**„St. Hubertus“**, Eöthen
Wochenchrift (Anhalt).
Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schilfweiden Hundezucht,
Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde. Grohe tiger Bilder-
schmuck. Wertvolle Kunstbeilagen.
Wirkungsvolles Anzeigenblatt.
Bezugspreis 2.80 Mark für das Vierteljahr.
Jede Postanstalt und Buchhandlung
nimmt Bestellungen entgegen.
Probennummer vollständig kostenlos bitten
zu verlangen von dem
Verlag d. St. Hubertus (Schellerschen
Eöthen (Anhalt))

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Ent-
schlafenen, des Herrn

Leberecht Köhler

fühlen wir uns veranlaßt, unseren
herzlichsten Dank

für alle uns erwiesene Teilnahme auszusprechen.
Insbesondere danken wir auch Herrn Pastor
Ranf für seine trostreiche Gedächtnisrede.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Lichtenstein, den 22. Februar 1918.

Beilage des Lichtenstein-Gallberger Tageblatt.

Nr. 47.

Sonntag, den 24. Februar

1918.

Beim vom Feinde gerammt

Von erfolgreicher Fernfahrt aus dem Kermellkanal kommend, steuerte „U . . .“ in einer dunklen Dezembernacht durch die Hoosden, die holländische Bucht der Nordsee. Nur wenige Stunden noch, dann mußte das Boot vor seinem Stützpunkt in Flandern stehen. Es war kurz vor Mitternacht. Ein leichter Nebel lag auf den dunklen Wassern, den Ausguck erheblich erschwerend. Plötzlich erhellte der auf dem Turm stehende Kommandant, Oberleutnant J. S. P., an Backbord voraus einen schwachen Lichtschein, der zu einem schwarzen, sich im nächsten Augenblick zu riesiger Form vergrößernden Schatten gehörte. Eine blitzschnelle Ueberlegung des geistesgegenwärtigen Kommandanten ließ ihn sofort das einzig richtige Kommando in der drohenden Gefahr des Zusammenstoßes geben, indem er mit „Vort Backbord Ruder!“ auf den Schatten zudrehte. Willig gehorchte das Boot dem Steuermann, so daß im nächsten Augenblick auf nur 10 Meter Abstand der Schatten passiert werden konnte, der sich als etwa 20 Sekundenmeter laufender englischer Dreifachrohrzerstörer entpuppte. Wäre das U-Boot nach rechts ausgewichen, anstatt auf dem Segler zuzudrehen, so wäre es zweifellos von dem schärferen Steven des Zerstörers durchschnitten worden. Laute Rufe auf dem Zerstörer überzeugten davon, daß „U . . .“ dort gesehen war. Da auch der Feind hart auf das U-Boot zudrehte, kamen die beiden Hinterteile der Schiffe am fünf Meter voneinander frei. Im selben Augenblick blühte auf dem Zerstörer ein Lichtsignal nach hinten auf. Allem Anschein nach benachrichtigte der Feind seinen Hintermann von dem Sichten des U-Boots. Schon aber waren die Tauchtaufs gesteuert, und unter dem Druck des einlaufenden Wassers schloß sich „U . . .“ an, unter dem Wasserspiegel zu verschwinden. Gerade als der Kommandant als Vehler in das Turmluf sprang, sah er noch den zweiten Schatten auf sich zustiegen, und kaum war das U-Boot untergetaucht, da brauste schon der zweite Zerstörer über es hinweg. Wenige Sekunden später erfolgte in nächster Nähe die Detonation einer Wasserbombe, die zwar das ganze Boot heftig erschütterte, aber keine Beschädigung hervorrief. Kurz darauf folgten zwei weitere Bomben, die aber ebenso harmlos waren, wie die erste. Ohne Schaden ließ „U . . .“ nach der Rüste ab. Den glänzenden Tauchigenschaften des Bootes und der Geistesgegenwart des Kommandanten hatte das U-Boot seine Rettung aus einer äußerst schwierigen Lage zu verdanken.

Eine Entführung.

Au der Südwestküste Englands, dort, wo der St. Georgskanal, der breite Meerbusen zwischen Irland und England, in den Kermellkanal mündet, steht der Leuchtturm von Ugar. Ein äußerst lebhafter Schiffsverkehr ballt sich hier manchmal zusammen, doch vergehen jetzt, nachdem unsere U-Boote in einem Jahr 9,6 Millionen Tonnen versenkt haben, manchmal Tage, bis wieder ein Schiff vorbeikommt. Die Bewachung dieses Teils der Küste ist jedoch andauernd sehr stark, weshalb es einem U-Boot sehr schwer ist, unbemerkt in dieser lebhaften Fahrstraße zu arbeiten.

Am Weihnachtstage hatte hier eines unserer neueren U-Boote unter einem sehr bewährten Kommandanten Wartstellung eingenommen, und dabei ein mit vollen Segeln nahe-kommendes Dampfschiff beobachtet, das sich auf der Küste befand. Um unbemerkt zu bleiben, tauchte „U . . .“ unter und steuerte nur ab und zu das Sehrohr über dem Wasserspiegel hervor, um das Segelschiff zu beobachten. Da kamen plötzlich hinter dem Kap vier englische Bewachungsdampfer hervor, die das Dampfschiff, welches die norwegische Flagge aufzog, anhielten. Da die Marineleute dem U-Boot den Rücken zudrehten und angespannt nach dem Norweger hinüberstarrten, konnte Kapitänleutnant St. durch das Sehrohr unbemerkt beobachten, wie der Kommandant des einen Dampfers das Sprachrohr an den Rand setzte und etwas hinüberrief, worauf der norwegische Kapitän den Kopf schüttelte. Zweifellos hatte der Engländer gefragt: „Haben Sie ein U-Boot gesehen?“, und der Norweger antwortete: „Nein“, denn beruhigt trollten darauf die vier feindlichen Schiffe von dannen, während „U . . .“ dem mit vollen Segeln nach Westen entweichenden Dampfschiff folgte. Bald darauf tauchte es auf und hielt durch einen Gewehrschuß den Segler an. Eine Verankerung an Ort und Stelle erschien zu gefährlich, weil Geschützboomer oder Raub der Sprengpatronen in kürzester Zeit die Bewachung alarmiert und die Verfolger auf die Spur des U-Boots geführt hätten, was es zu vermeiden wünschte, weil es unbemerkt bleiben wollte. Deshalb sah Kapitänleutnant St. den Entschluß den Segler aus dieser stark bewachten Gegend herauszuführen, zu welchem Zwecke er den Steuermann S. mit 3 Mann an Bord des Dampfschiffes schickte, um es etwa 30 Seemeilen weiter aus dem Dampferweg hinauszuführen. Genau wie beabsichtigt, wurde der Vorstoß ausgeführt. Bei der frischen Brise ließ das Segelschiff gute Fahrt, so daß das U-Boot Mühe hatte, ihm zu folgen. Drei Stunden später jedoch übermittelte ein Flaggenignal vom U-Boot dem Steuermann auf dem Segler den Befehl, zuzudrehen. „U . . .“ schoß heran, Sprengpatronen wurden herübergereicht, die Mannschaft verließ das Schiff, und bald darauf sank der nach Amerika bestimmte Segler in die Tiefe. Schon zwei Tage später sollte sich die Wirkung der Kriegskunst zeigen, indem „U . . .“ in seinem alten Tätigkeitsgebiet einen Geleitzug überfallen und 3 Dampfer mit zusammen 17 000 Br.-Rt.-Lo. versenken konnte. Dadurch wird die Rengierde der Bewachungsdampfer nach der Anwesenheit eines deutschen U-Booten ja wohl befriedigt gewesen sein.

Norwegische Einsicht.

„Norgesbladet“ vom 3. Februar betont die Rücksichtigkeit der großen Massen in Norwegen, die kein Verständnis dafür haben, welche großen Dienste Deutschland Skandinavien durch die Beseitigung der russischen Gefahr erwiesen hat. Zwar habe Deutschland nicht mit Rücksicht auf die skandinavischen Interessen gehandelt, aber die skandinavischen Interessen sollen hier auf einem wichtigen Gebiet mit denen der Zentralmächte zusammen. Die Schweden, die Ruß-

Bestes
geschäft
Platze
Markt 8.

Verein. Abgabe

Tag:
amm!

ne.

er.

afft.

i. H.

Mittel

dürfen, ist es
bei
Gallberg.

ist die
Erdbein
Anhalt.)
bezugt,
r Bilder.

ant.
jahr.
ung

itten

eben
(6).

en Ent-

ler

nk

rechen.
Pastor
le.

enen.

ein.

8 Seiten.

land näher an ihrer Lär gehabt haben, zeigen ein größeres Verständnis dafür. Jedenfalls können die Nordgermanen in der Stunde der Gefahr auf keine Hilfe von England und Amerika rechnen. Dies sollte man nicht in dem Augenblick vergessen, in dem Amerika Forderungen stellt, die Norwegens Beziehungen zu Deutschland unbedingt erschweren müssen.

Eingeborenenbehandlung in den französischen Kolonien.

Zur Durchführung der Eingeborenen-Zwangsaushebung in schärfster Form ist Jonnart, der von der Entlassung Orleanlands her rühmlichst bekannt ist, zum Generalgouverneur von Algier ernannt worden. Die französische Zeitung „Victoire“, deren Digan, begleitet diese Ernennung und die geplante Zwangsaushebung in Algier mit nachfolgendem Rückblick auf die französische Eingeborenenpolitik in Alger, der unsere Beachtung wegen der vielfachen Verleumdungen über die deutsche Eingeborenenpolitik besonders verdient. „Victoire“ führt aus: „Wir haben unseren arabischen Untertanen ihr Land während der Jahre 1830—1850 genommen und uns mit Gewalt als Herren eingesetzt. Wir haben Ordnung und Frieden geschaffen; leider mußten wir dieser Bevölkerung gegenüber eine Härte anwenden, wie dies alle Völker in der Minderzahl des feindlichen Eroberer und Zivilisatoren tun müssen. In Interesse ihrer Sicherheit mußte diese Minderzahl die Eingeborenen unter ein besonders hartes Regime stellen. Die Eingeborenenbevölkerung hand gewissmaßen unter polizeilicher Kontrolle und ohne irgend eine Genehmigung der französischen Behörden ihren Wohnort nicht wechseln. Das Gerichtsverfahren wurde militärisch geleitet. Die Eingeborenen mußten die Hauptsteuernlasten zur Bestreitung der öffentlichen Ausgaben tragen und die Aushebungen zum Militär fanden in letzter Zeit unter großem Aufgebot von Verdammte und Spieß statt. Man kann sich denken, wie skrupellose Kolonialisten und Beamte diese Unterjochung der Besiegten ausgeübt haben, um an ihnen Gewalttaten und Raub zu begehen. Bisher haben wir uns den Eingeborenen gegenüber als Herren gezeigt. Heute, wo wir vor neuen Aushebungen stehen, übernehmen wir die moralische Verpflichtung, dem arabischen Volk gegenüber ein wohlwollender Vormund zu sein. Indem wir behaupten, daß wir einen Befreiungskrieg führen, müssen wir mit gutem Beispiel vorangehen, damit wir dem zukünftigen Friedenskongress nicht selbst als Verräter erscheinen.“

Soweit die „Victoire“. Sie gibt mit anerkennenswerter Offenheit das bisherige System gewalttätiger Unterdrückung in der französischen Eingeborenenpolitik zu. Es bleibt abzuwarten, ob die am Schlusse gedankten guten Vorsätze in Zukunft verwirklicht werden. Die Meldungen in letzter Zeit über Eingeborenenzustände in Tunis, am Senegal und anderen Orten rechtfertigen es vorläufig nicht, in dieser Beziehung starke Hoffnungen zu setzen.

Unter dem Sachsenbanner.

Beweise von Todesverachtung eines Fernsprechanwärters.

(dn) Der Einjährig-Freiwillige Unteroffizier Hugo Rudolf Petrich aus Leipzig (Jelbartillerie-Regiment) war während des Winters 1915/16 als Fernsprechanwärters im Weihen Schloß Sollebels tätig. Dieses Schloß wurde fast täglich von der englischen Artillerie

mit den schwersten Kalibern beschossen. Eines Nachmittags im Februar lag es wiederum fast eine Stunde lang unter stärkstem feindlichem Feuer. Plötzlich schlägt eine Granate mit Verzögerung neben der Fernsprechanstalt in den Keller und drückt die ganze Seitenwand ein. Durch diesen Schuß wurden 13 in der Nähe von Petrich sich aufhaltende Jassanteristen verwundet. Er selbst blieb wie durch ein Wunder verschont, seinen Dienst hat er nicht einen Augenblick unterbrochen.

Auch bei einer anderen Gelegenheit hat sich Petrich ganz besonders hervorgetan. Vier Wochen nach jenem Ereignisse unternahm die Engländer einen überraschenden Gegenangriff auf die von uns zuvor genommene „Große Bastion“. Die Fernsprechanstalt zwischen Haupt- und Hilfsbeobachtungsstelle war sehr bald zerstört. Trotz des schwersten Feuers, das auf den vordersten Gräben lag und diese schon größtenteils beschüttet hatte, ging Petrich dreierlei Stunden lang unerschrocken von der Hauptbeobachtungsstelle aus durch unsere Kampflinien und riefte die an vielen Stellen zerstörten Leitungsdrahte. Er war schon bis auf wenige Meter an die Hilfsbeobachtungsstelle herangelommen, als dort ein Volltreffer einschlug, der den Beobachtungsunteroffizier tödete und den Telefonisten verwundete. Fast gleichzeitig wurde der andere Telefonunteroffizier an Petrichs Seite schwer verwundet. Trotzdem setzte Petrich seinen Weg zur Hilfsbeobachtungsstelle unerschrocken fort, und es gelang ihm tatsächlich, die zerstörte Fernsprechanstalt unter andauerndem Feuer wiederherzustellen. Dem unerschrockenen, allen Todesgefahren kaltblütig ins Auge blickenden Unteroffizier ward die Silberne St. Heinrichs-Medaille zuteil.

Einer gegen Sieben.

(kf) Leutnant Reiter hat als Fluggeschwaderführer mehrfach erfolgreiche Kämpfe durchgeführt. Überbieten werden jedoch seine übrigen Kämpfe durch den vom 20. Mai 1916, indem er ein feindliches Geschwader von sieben Flugzeugen angriff, nach längerem Feuerkampf das Führerflugzeug zum Absturz brachte und die übrigen wegnahm.

Den tapferen Flieger, der sich in diesem siegreichen Kampf einsetzte und ihn durch Geschick und Kaltblütigkeit siegreich bestand, ehrte der Kaiser mit dem Ritterkreuz des Militär-St. Heinrichs Ordens.



„Die Entente-Lampe flackert nur noch und das amerikan. Öl kommt und kommt nicht!“

Ar. 10
12 U
S
Der
„Böf“
den W
bank de
danten
Zeitung
in die
Eerbrke
Echiffre
die
fahrg
fahrg
Köfje
Die
fien St
mat cor
reit ein
Etatt
und ein
Reute, f
es ist ei
auf f
durc en
Reherem
frifen
Ponente
aller Ar
Ein Ab
nleiden
fimen
deter